



Die Entscheidung über die Baumaßnahme Friedenssiedlung ist gefallen:

## Nun doch 4,75 m Straßenbreite und Gehwege als „Stichstraßen“

Noch einmal heiße Diskussionen in der Einwohnerfragestunde/ Mehr Nachbarschaftsverständnis angemahnt

Es war die erwartete „schwere Geburt“, diese Gemeinderatsentscheidung über die Modalitäten für den letzten Bauabschnitt der Friedenssiedlung. Zu beachten waren die zum Teil gegensätzlichen Auffassungen der betroffenen Eigentümer ebenso wie die geltenden gesetzlichen Bestimmungen und der verfügbare Gemeindeetat, denn Fördermittel gab es nicht. Um möglichst allen Wünschen entgegenzukommen, lud der Gemeinderat am 17. Januar zu einer Anliegerversammlung ein und nahm die Anregungen und Vorschläge von weiteren 23 Bürgerinnen und Bürgern in den Sprechstunden des Bürgermeisters sowie einige schriftliche Eingaben zur Kenntnis. Schließlich standen auch die Forderungen von zwei Bürgerinitiativen zur Diskussion. Der Gemeinderat ließ in der Sitzung am 13. März sogar die geltende Kommunalordnung unbeachtet und gestattete eine Diskussion mit den recht zahlreich erschienenen Einwohnern auch während der laufenden Tagesordnung.\*

Auch unter dem Einfluss einer sehr schwer zu begreifenden Rechtslage war es zu den recht unterschiedlichen Meinungen bei den Grundstückseigentümern gekommen. Die einen glaubten, man könne die vorgesehenen „Stichstraßen“ so einfach per Ratsentscheid zum Bestandteil der Hauptanlage machen und damit den Bau von Wohnwegen umgehen, andere hatten nicht bedacht, dass die

Zufahrtswege zu den Vierfamilienhäusern schon immer nur Gehwege gewesen waren und somit nicht für eine Ausbaumaßnahme in Frage kommen konnten.

Das war dann wohl auch ein Grund dafür, dass es zweimal eine gegensätzliche Mehrheitsentscheidung gab. Bei der erwähnten Anliegerversammlung am 17.01.07 im „Seeblick“ votierte eine klare Mehrheit für eine Straßenbreite von 4,75 m. Die Bürgerinitiative sammelte anschließend Unterschriften, in denen sich ebenfalls eine Mehrheit dagegen und für eine Breite von nur 4,00 m aussprach. Der Gemeinderat hätte nun so oder so entscheiden können: mindestens die Hälfte der Beteiligten wäre mit seinen Vorstellungen „auf der Strecke“ geblieben.

Wie bekannt, entschieden sich die Ratsmitglieder einstimmig oder im Falle der Straßenbreite mit großer Mehrheit für den Ausbau in der Breite von 4,75 m und für den Bau von Gehwegen als „Stichstraßen“.

Offen blieb die Entscheidung über die Gestaltung der Niederschlagswasserableitung. Dazu werden individuelle Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger schriftlich eingefordert. (Siehe auch Seite 4)

\*) Eine solche Diskussion ist laut geltendem Recht nicht gestattet, damit die Abgeordneten nicht durch Argumente der Einwohner bei ihrer Entscheidungsfindung beeinflusst werden können

Aus dem Inhalt:

### ***Künftig müssen wir kleinere Brötchen backen.***

Gemeinderat beschließt den Haushalt 2007. Rückblick auf Neugeschaffenes in den zurückliegenden Jahren.

Seite 2 - 3

### ***Auch 2007: Dorffeste in Klietz und Scharlibbe***

Der Kulturausschuss billigte die bisher vorliegenden Programm-entwürfe für die Dorffeste in beiden Ortsteilen.

Seite: 6

### ***„Kiekebusch“ meldet sich zu Wort***

Wenn es sich anbietet, wird sich der aus der Havelberger Volksstimme früherer Jahre bekannte Kritiker mit dem spaßigen Namen „Kiekebusch“ im Klietzer Rathausanzeiger in einer gesonderten Rubrik zu Wort melden. In der heutigen Ausgabe sagt er seine Meinung zum Thema „Dorfklatsch und Gerüchteküche“ und die „Plattmoakers“ geben ihren

Seite: 6 und 6

### ***Rathausanzeiger demnächst im Internet***

Unsere kleine Dorfzeitung wird demnächst auch auf der Internetseite der Gemeinde [www.klietz.com](http://www.klietz.com) nachzulesen sein.

Nr.	Bezeichnung	Einnahmen EUR	Ausgaben EUR
1	2	3	4
<b>Vermögenshaushalt</b>			
0	Allgemeine Verwaltung	0	5.000
1	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0	10.000
2	Schulen	0	0
3	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	0
4	Soziale Sicherung	0	0
5	Gesundheit, Sport, Erholung	0	0
6	Bau- und Wohnverke...	-500	202.000
7	Einrichtungen, Wirtschaftsförd...	0	0
8	Allgem. Grund- und Sondervermögen	0	0
9	Allgemeine Finanzwirtschaft	311.200	101.200
0-9	Zusammen	318.200	318.200
Gesamthaushalt		2.623.200	2.623.200

Ganze 46 Zahlen waren zu beurteilen und zu beschließen, darunter leider auch 14 mal die Ziffer „0“, also Haushaltsposten, in denen keine Einnahmen zu erwarten sind und daher auch keine Ausgaben getätigt werden können. Vor allem im Vermögenshaushalt, der die Investitionsvorhaben auflistet. Hier finden sich noch einmal 300000 €, die die Gemeinde ausgeben kann, um den letzten Bauabschnitt der Friedenssiedlung fertig zu stellen sowie eine Summe von 10000 €, die bereit gestellt werden, um einen Flächennutzungsplan für die Ortslagen Klietz und Scharlibbe erarbeiten zu lassen.

## ***Nun müssen wir kleinere Brötchen backen***

Ein solcher Plan wäre die Voraussetzung für eine mögliche Ansiedlung von Unternehmen im Bereich der Gemeinde; denn noch immer hofft der Gemeinderat auf eine Realisierung des Projektes Flugplatz Scharlibbe, das nunmehr seit mehr als zehn Jahren in Aussicht gestellt ist, bisher jedoch an zahlreichen Hürden unterschiedlichster Art gescheitert war.

Derzeit wartet der Bürgermeister auf die Vorlage eines aussagekräftigen Planungskonzeptes der beiden Investoren und will danach die Ausarbeitung des besagten Flächennutzungsplanes in Auftrag geben.

Der Verwaltungshaushalt mit der Auflistung der allgemeinen Pflicht- und freiwilligen Ausga-

ben enthält die seit Jahren üblichen Zahlen, in denen vor allem die für die hiesige Grundschule, die Kindertagesstätte und das Schullandheim herausragen. Das sind die drei Objekte, für die sich die Gemeinde auch in den kommenden Jahren – zumindest solange sie noch als eigenständige Gemeinde existiert – verantwortlich fühlen muss.

In der Beratung über den Jahreshaushalt wurde angeregt, die Vorbereitung des Haushaltes für das nächste Jahr auf diese Objekte zu konzentrieren, also nach Möglichkeiten zu suchen, die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit ausreichenden finanziellen Mitteln auszustatten. Bisher konnten die ohnehin recht bescheidenen Anforderungen dieser Einrichtungen zu meist mit nur einem Bruchteil des Bedarfs bedacht werden.

Die Haushaltsreserve der Gemeinde Klietz ist jetzt aufgebraucht. Für 2007 ist es gerade noch gelungen, einen Pflichtbetrag in Höhe von rund 23000 € dafür einzustellen.

Die Gemeinderäte haben sich aber vorgenommen, die Reserve auch künftig nicht zu vernachlässigen und sie so gut es geht wieder aufzufüllen. Man muss schließlich auch an die denken, die dann später einmal über die Geschenke des Ortes zu befinden haben.

Die Gesamtschuldensumme der Gemeinde beträgt am Jahresende 2007 3,8 Millionen Euro. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 2200 Euro.

## ***Das Geschaffene kann sich sehen lassen!***

Angesichts der bevorstehenden finanziellen Einschränkungen sollte man aber noch einmal zurückblicken auf die 15 Jahre, in denen die Gemeinde für 26,6 Millionen Euro neue bleibende Werte geschaffen hat.

Etwa 60% von diesen Mitteln flossen aus Fördertöpfen verschiedenster Art, aber mehr als 11 Millionen hat die Gemeinde aus eigenen Quellen beigesteuert. Dazu gehören selbstverständlich auch die aufgenommenen Kredite z.B. für den Bau der Sozialwohnungen in der Ringstraße, an denen wir in den kommenden Jahren noch zu knabbern haben.

(Siehe auch Seite 3)

**PC - Notdienst**  
Mo. - So. 10.00 - 20.00 Uhr  
**Pürner** 039327-93848

- ▶ Hilfe bei Hard- u. Softwareproblemen
- ▶ Internetvorbereitung und Neuanschluss
- ▶ PC Komplettpakete für alle Ansprüche



Verkauf von Hard- u. Software (auch Einbau) ▶  
preiswerte Tintenpatronen für alle Drucker ▶  
kostengünstige Erweiterung für Ihren PC ▶  
Einweisung für Anfänger bei Ihnen zu Hause ▶

**Funk:01786041723**



## **Geschafft! DSL Zugang für Klietz**

Etwa drei Jahre, nachdem Klietzer Bürger die ersten Anträge bei der Telekom eingereicht hatten, war es Anfang Januar nun endlich soweit. Für den größten Teil der Ortslagen Klietz und Scharlibbe wurde der DSL-Zugang eingerichtet. Die Interessenten können nun nicht nur wesentlich schneller im Internet surfen, sondern profitieren auch von den zumeist preisgünstigen Telefonflattrats.

Leider war es nicht möglich, die Empfangsqualität für alle Nutzer auf das gleiche Niveau zu bringen. Die DSL-Teilnehmer in Scharlibbe sowie in der Seesiedlung kommen nur zu etwa der Hälfte in den Genuss der vollen Leistung. Noch besteht die Möglichkeit, weitere Anschlüsse anzumelden. Die Telekom hat allerdings bereits angekündigt, dass nicht alle Anschlusswünsche befriedigt werden können, da die Kapazität der technischen Anlagen begrenzt ist. Hier gilt also: Wer zuerst kommt, malt zuerst!

## **Neue Straßenbeleuchtung in Scharlibbe**

Die vorhandene Beleuchtung am Meisterberg besteht aus alten Betonaufsatzleuchten, die in der Funktion bereits eingeschränkt sind. Die Leuchten sind verschlissen, an den Masten sind starke Alterserscheinungen erkennbar. Brauchbare Ersatzteile der zurückgebauten Beleuchtungsanlagen sollen der Gemeinde erhalten bleiben. Für die neue Beleuchtung sind Leuchten vorgesehen, wie sie bereits im gesamten Dorfgebiet angebracht wurden. Die Leuchten werden im unbefestigten Seitengebiet der Straße errichtet. Die Gesamtkosten sind mit rund 13500 Euro geplant.

# In 15 Jahren mehr als 26 Millionen Euro investiert

Ein Rückblick auf den  
Vermögenshaushalt seit 1992  
(Angaben in 1000 Euro)

## Straßenbau 15145,0

<b>1992</b>	1468,0
Altdorf, Sandauer-, Ring-, Garten-, Dammstraße	
<b>1993</b>	330,5
Altdorf, Sandauer-, Ring-, Garten-, Dammstraße	
<b>1994</b>	1334,8
Trübenweg, OV Mahlitz	
<b>1995</b>	1481,6
Ring-, Linden-, Dammstraße, Zufahrt TrÜpl.	
<b>1996</b>	1580,8
Damm- Mittel-, Ringstraße, Zufahrt TrÜPI	
<b>1997</b>	996,3
Damm-, Ring-, Berg-,Rathenowerstr., Kreisverkehr	
<b>1998</b>	1477,5
Ringstraße,Ortsverbindung Mahlitz	
<b>1999</b>	2741,6
Friedenssiedlung, Gehweg Rathenowerstr.	
<b>2000</b>	582,0
Umfeld Ärztehaus, Friedenssiedlung, Ortsdurchfahrt Scharlibbe	
<b>2001</b>	652,0
Mahlitzer Siedlung, Festplatz, Zufahrt Friedenssiedlung	
<b>2002</b>	1106,2
Bahnhofstraße Scharlibbe, Mahlitzer Siedlung, Festplatz	
<b>2003</b>	167,0
Im Winkel, Am Ring, Birkheide	
<b>2004</b>	337,2
Im Winkel, Birkheide	
<b>2005</b>	211,6
Friedenssiedlung	
<b>2006</b>	557,5
Friedenssiedlung, Kirchplatz, Zufahrt Kaserne	

## Schulen

<b>1994/95</b>	15,3
Schulküche, Ausstattung Klassen	
<b>1996</b>	80,0
Schulhort, Schulküche	
<b>1997</b>	375,7
Sanierung	
<b>1998</b>	13,0
Ausstattung	

<b>1999</b>	126,0
Sanierung	
<b>2002 – 2005</b>	23,7
Ausstattung Klassen	

## KITA

<b>1994/ 95</b>	25,9
Spielplatz	
<b>2001/ 02</b>	180,4
Umbau	

## Feuerwehr

<b>1992</b>	24,9
Instandhaltung	
<b>1993</b>	40,5
instandhaltung	
<b>1995</b>	8,6
Fahrzeug	
<b>1996</b>	50,1
Umbau	
<b>1997/98</b>	241,4
Umbau	
<b>2000</b>	21,8
Fahrzeug	
<b>2001 – 2005</b>	35,2
Ausstattung, Instandhaltung	

## Jugendclub

<b>1992</b>	16,4
Sanierung	
<b>1994</b>	27,7
Sanierung	
<b>1997/98</b>	104,8
Ausbau	
<b>1999</b>	56,5
Ausbau	
<b>2000</b>	2,2
Ausstattung	

Das bisher aufwändigste Einzel-Bauvorhaben der Gemeinde: Die Sozialwohnungen Am Ring

## Schullandheim

<b>1992</b>	63,5
Sanierung	
<b>1993</b>	48,8
Sanierung	
<b>1996</b>	327,5
Sanierung	
<b>2000/2002</b>	17,7
Ausstattung	
<b>2005/06</b>	350,3
Erweiterung	

## Sport

<b>1993</b>	22,6
Sporthaus	
<b>1995</b>	19,7
Badestelle	
<b>1997 - 2005</b>	176,6
Sanierungsarbeiten Turnhalle	

<b>Wohnungsbau</b>	3647,6
<b>1992 – 1994</b>	
Sozialer Wohnungsbau Sanierung	

## Rathaus

<b>1997 – 2000</b>	139,9
Instandhaltung und Umbau	

## Instandhaltung von Wohnungen

<b>1992</b>	7,5
Sanierung	
<b>1994</b>	14,2
Sanierung	
<b>1996</b>	40,8
Sanierung	
<b>1997</b>	46,0
Sanierung	
<b>1998</b>	42,6
Sanierung	
<b>1999</b>	15,8
Sanierung	
<b>2003</b>	16,8
Sanierung	
<b>2004</b>	20,3
Sanierung	
<b>2005</b>	10,8
Sanierung	

## Mühle

<b>2000 – 2006</b>	128,8
Sanierung	



Foto: Alexandra Brechlin

## Weitere nennenswerte Vorhaben

<b>1992</b>	549,6
Heizhaus Modernisierung	
<b>1992 – 1994</b>	98,2
Garagenkomplex Scharlibbe	
<b>1997</b>	9,6
Kirchturm Kletz	
<b>2001 – 2004</b>	728,3
Brückensanierungen	
<b>2003</b>	252,6
Festplatzgestaltung	
<b>2004</b>	150,6
Trauerhalle Friedhof	

# Eine schwierige, aber eindeutige Entscheidung

Bürger waren maßgeblich am Zustandekommen des Ratsbeschlusses beteiligt

Der Entwurf des Gemeinderates für den letzten Bauabschnitt der Friedenssiedlung sah eine Straßenbreite von 4,00 m vor. In der Eigentümerversammlung am 17.01.2007 entschied sich eine Mehrheit aber für einen Ausbau auf 4,75 m. Auch wegen der damit verbundenen höheren Kosten (etwa 50 € je Anlieger) startete eine Bürgerinitiative eine Unterschriftensammlung und erreichte dabei wiederum mehrheitlich eine Zustimmung für die geringere Breite. Dem Rat lagen am Entscheidungstag nunmehr zwei Mehrheitsentscheidungen zum gleichen Gegenstand vor. Er entschied sich für eine zukunftsorientierte Variante, also für die breitere Fahrbahn. Mit dem Antrag der Bürgerinitiative war insgeheim auch die Hoffnung verbunden, dass möglicherweise eingesparte Mittel bei einer geringeren Straßenbreite für eine andere Lösung bei den Stichwegen führen könnten.

Die komplizierteste Aufgabe oblag dem Gemeinderat bei der Entscheidung darüber, ob die sogenannten Stichwege bei den Vierfamilienhäusern nun überhaupt ausgebaut und wenn, dann entweder als Strasse mit ordentlicher Fahrbahn oder aber nur als Gehweg erschlossen werden sollen.

Hierzu gab es bis zum Schluss unklare und zum Teil auch irri- ge Auffassungen bei den betroffenen Anliegern, die vor allem aus der unübersichtlichen Rechtslage herrührten.

Die Beteiligten einer Bürgerinitiative gingen davon aus, dass diese Wege schon immer Zufahrtswege gewesen seien und sie damit in die Kategorie Straßenausbau einzuordnen wären.

In der abschließenden Ratssitzung wurde deshalb noch einmal klargestellt: Diese Wohnwege wurden zwar schon zu DDR-Zeiten zum Teil als Fahrbahn genutzt, sie sind aber beim Bau der Friedenssiedlung als Gehwege angelegt worden, was noch an den vorhandenen Hochborden im Bereich der Einmündungen erkennbar ist. Eine Straßenbefestigung ist also

bisher nicht erfolgt. Deshalb gilt ein Straßenbau in diesem Bereich nicht als Ausbau, sondern als Erschließung, also als eine Befestigung auf tragfähigem Untergrund. Dafür sind dann eben die wesentlich höheren Erschließungsbeiträge zu zahlen. So schreibt es das Gesetz vor, ob man es nun gutheißt oder nicht. Bürgermeister Masch betonte in der Diskussion mehrmals, dass die Gemeinde dieses Gesetz nicht gemacht habe, es nun aber anwenden müsse.

Diese Begründung trifft auch zu für Überlegungen, die gleichlautend in Briefen von Harald Bauherr, Jürgen Paproth und Manfred Trägenap geäußert worden waren und den Vorschlag enthielten, den Bau der Stichstraßen in den Bau der Hauptanlage einzubeziehen. Das wäre theoretisch und auch im Rahmen der Gesetzeslage möglich gewesen. Allerdings nur mit dem Aspekt, das gesamte Vorhaben als Erschließung anzusehen, also von allen Beteiligten – damit auch von den Anliegern, die keine Nutzer der Stichstraßen sind – einen Erschließungsbeitrag abzuverlangen. Dann also hätten alle Anwohner dieses Bauabschnittes anstelle der jetzt veranlagten Beiträge 90 Prozent der Baukosten zahlen müssen also mehr als das Doppelte der derzeitigen Summe!

Das wollte der Gemeinderat diesen Bürgerinnen und Bürgern nicht zumuten, auch wenn dadurch die auf die Gemeindekasse zukommenden Ausgaben verringert worden wären.

Die Anwohner müssen also in diesen „sauren Apfel“ beißen, wenn sie denn eine ordentliche Straße haben wollen. Der Gemeinderat entschied sich für den Neubau dieser Stichwege als Gehweg, der zwar offiziell nicht mit Fahrzeugen befahren werden kann, aber – so jedenfalls die Auffassung aller Ratsmitglieder – niemand etwas dagegen haben würde, wenn die bisherige Art und Weise des Zuganges mit Fahrzeugen beibehalten wird, sich also die Wohnqualität im Grund nicht verschlechtert. Dass es in dieser Hinsicht zum Teil erhebliche Probleme mit dem individuellen

Verhalten einzelner Grundstückseigentümer in einem Teilbereich der Anlage gibt, die partout nicht wollen, dass ein PKW durch den Weg fährt, bleibt als Querele bestehen. Hier kann allerdings auch ein Gemeinderat keine Regelung per Beschluss herbei führen und nur auf künftig mehr Einsicht und gegenseitige Rücksichtnahme hoffen. Schade, dass es auch in Kletz Bürger gibt, die sich stur stellen, wenn es darum geht, vernünftige und verträgliche nachbarschaftliche Beziehungen herzustellen.

Die Anlieger der Grundstücke 74 bis 80 hatten den Gehweg bereits selbst befestigt und wollten nun aus der Maßnahme ausgeklammert werden. Der Gemeinderat entschied, dass diese Befestigung wegen der Verlegung einer Abwasserleitung nicht bestehen bleiben kann und dass auch dieser Weg analog zu den anderen hergestellt wird, also in gesamter Länge und mit tragfähigem Unterbau. Das von den Eigentümern selbst bereit gestellte Material wird wertmäßig angerechnet und vom beitragspflichtigen Aufwand abgesetzt.

Viele Hinweise und Anforderungen bezogen sich auf die Ableitung des Regenwassers an den Grundstücken entlang der Stichstraßen. Hierzu wurde die Entscheidung vertagt. Die Anlieger erhalten in den nächsten Tagen ein Schreiben mit Vorschlägen für die kostengünstigste Variante einer Entwässerungslösung und sollen sich danach individuell für die jeweils geeignete entscheiden.

Im Zuge der Baumassnahme wird das zuständige Energieversorgungsunternehmen gesonderte Anschlüsse für die Grundstücke vornehmen, die bislang noch einen gemeinsamen Stromanschluss hatten.

Der Rat befürwortete mehrere individuelle Gestaltungswünsche (Zufahrten, Bäume entfernen u.ä.), für die die Kosten von den Anliegern selbst getragen werden.

Dieser Bericht entstand wurde auch in der Absicht verfasst, mehr Klarheit in die Angelegenheit zu bringen.

Falls das nicht gelungen sein sollte, schreiben Sie uns bitte.





## Über Dorfklatsch und Gerüchteküche

„Hast du schon gehört? Die ist wieder bei dem da oben eingezogen!“ Oder: „Neulich soll der Dingsda das und das angestellt haben...! Aber, behalte das für dich, ich will nichts gesagt haben!“ Klar doch!

Köstlich zu beobachten, wie sich solche, hinter vorgehaltener Hand geäußerten Mitteilungen in Windeseile verbreiten und zu den schrulligsten Geschichten ausweiten.

Dorfklatsch! Ein uraltes deutsches Kulturgut, das man nicht missen möchte. In einschlägigen Schriften definiert man Dorfklatsch als „eine Form der gesellschaftlichen Unterhaltung, bei der Informationen über nicht anwesende Personen ausgetauscht werden“ sowie als eine Gesprächsform „mit einer freundlich harmlosen Bedeutung“. Möge er daher blühen und gedeihen. Man gönnt sich ja sonst nichts!

Schlimm, inakzeptabel und die Grenze des Erlaubten überschreitend entwickelt sich solcherart Gerede allerdings, wenn jemand vorsätzlich Zutaten zu einem Süppchen liefert, das in der Gerüchteküche zubereitet wird.

Mir ist kürzlich ein Löffel davon angeboten worden und ich habe ihn erst einmal geschluckt: Unser Bürgermeister, so wurde mir berichtet, werde nicht mehr lange im Amt sein. Gegen ihn laufe ein Gerichtsverfahren, bei dem so einiges ans Licht kommen würde. Dann könne er sich nicht mehr halten, müsse er abtreten usw. usw....

Auf meine Frage, woher er denn diese Information habe, verkniff sich der Suppenkoch die Antwort und meinte nur vielsagend, dass man das doch an allen Ecken hören könne.

Da ich nicht die Absicht hatte, mich mit einem „kriminellen“ Bürgermeister an einen Tisch zu setzen, suchte ich nach Klarheit in der besagten Angelegenheit und erfuhr belegbar, dass nichts, aber auch gar nichts an diesem Gerücht dran ist.

Eine Verleumdung also. Was man in einer Küche ansonsten nicht tun sollte, ist in solchen Fällen eher dringend angeraten: Dem Gerüchtekoch kräftig in die Suppe spucken! Was ich hiermit ausdrücklich getan haben will.

Ihr

*Kiekerbüsch*

Und das nicht nur am Rande: „Wer in Beziehung auf einen anderen eine Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften begangen wird, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“

(Auszug aus dem Strafgesetzbuch)

## Zwei Drittel der Einwohner sind gegen eine Einheitsgemeinde

In einer Extraausgabe des Rathausanzeigers rief der Gemeinderat gleich am Jahresbeginn dazu auf, sich an einer Unterschriftensammlung gegen die zwangsweise Einführung von Einheitsgemeinden zu beteiligen.

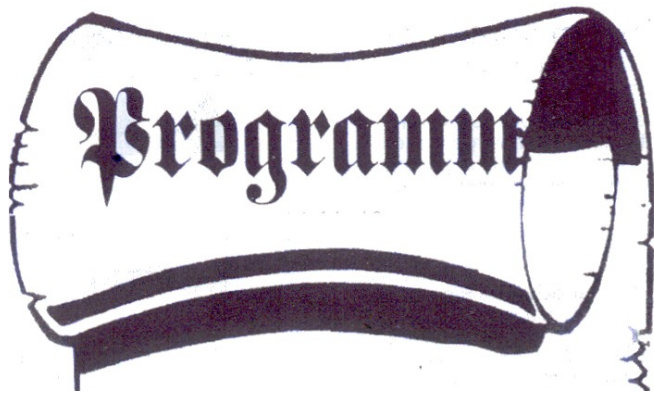
Bis zum Monatsende Januar lagen 754 Unterschriften auf dem Tisch des Gemeindebüros und konnten zusammen mit den insgesamt 1844 Namen aus allen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Elb-Havel-Land an die Initiatoren der Aktion im Saalkreis übergeben werden. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Kletzer und Scharlibber Einwohnern für die rege Anteilnahme und bei den Helferinnen und Helfern für deren Einsatz. Gab es doch mit etwa 65 Prozent Wahlbeteiligung ein außerordentlich gutes Ergebnis.

Landesweit kamen mehr als 40000 solcher Unterschriften zusammen. Diese befinden sich jetzt im Magdeburger Landtag und harren einer Entscheidung des Parlaments.

Wie man hört, soll diese Unterschriftensammlung jedoch noch nicht vom Landtag begutachtet werden, weil es die Initiatoren versäumt haben, einen eigenen Gesetzentwurf anzufügen.

Jeder wird auch die Kommentare der maßgeblichen Regierungsmitglieder zum angestrebten Volksentscheid gelesen haben. Ministerpräsident Böhmer zeigte sich von den 40000 Unterschriften unbeeindruckt und meinte sarkastisch, die Bürger würden schließlich immer dann unterschreiben, wenn es der Bürgermeister vormache. Arroganz der Macht!

Die Aussichten auf eine weiterhin eigenständige Gemeinde Kletz sind mehr als gering. Beide Regierungsparteien sind sich prinzipiell einig über das Zukunftsmodell der Einheitsgemeinde. Sie streiten sich derzeit, vor allem angesichts der in vielen Kreisen bevorstehenden Kommunalwahlen, um Details und Varianten, die aber letztendlich auf dasselbe hinauslaufen: die demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten vor Ort drastisch einzuschränken.



Vorschau auf die Dorffeste in  
Scharlibbe und Klietz 2007

### Scharlibbe

Das Scharlibber Dorffest (1. – 3. Juni 2007) steht ganz im Zeichen des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr.

Am Freitagabend (19:00Uhr) gibt es einen Festempfang und am Sonnabend beginnt das Dorffest um 9:00 Uhr mit einem Festumzug.

Danach treffen sich die Wehren aus den umliegenden Dörfern zu Wettkämpfen sowie einem anschließenden Gaudiwettbewerb (Was dabei passiert, wird noch nicht verraten). Es folgt die Siegerehrung.

Um 13:00 Uhr werden die Dorfmeister im Angeln, Kegeln und Schießen ermittelt.

Die Kinder können sich in dieser Zeit beim Schminken, Büchsenwerfen und Karaoke singen beschäftigen. Für die Seniorinnen und Senioren gibt es Kaffee und Kuchen ab 14:30 Uhr und um 15:30 Uhr stehen wieder die Gaudiwettbewerbe der Dorfbewohner auf dem Plan: Schubkarrenparcour, Fassrollen usw. Auch hier erhalten die Sieger einen kleinen Preis.

Die lange Nacht wird ab 20:00 Uhr mit dem Auftakt zum Tanzabend eingeleitet.

Das Dorffest klingt am Sonntag mit einem Skat- und Rommeturnier aus. Wenn sich genügend Mannschaften melden, wird es auch Fußball- und Volleyballwettkämpfe geben

### Klietz

Auch das Programm des Kliezter Heimatfestes (15. bis 17. Juni) steht in groben Zügen:

Am Sonnabend findet das traditionelle Fischerstechen an der Badestelle statt.

Der Rummel wird wieder da sein und die Kinder der Grundschule und der Kindertagesstätte werden ihr selbstgestaltetes Programm vorführen. Die Kraft- und Judosportler zeigen ihre Übungen. Eine Blaskapelle aus dem Harz (Brotterode) soll am Nachmittag für gute Laune sorgen und erstmals wird die neue Schönhausener Band „Schlagersahne“ zum Tanz aufspielen.

Auch in Klietz findet am Sonntagvormittag ein Skat- und Rommeturnier statt.



Grete Neitschier

Neitschier, dat is een Wissenschaft för sick, is Interesse, is Metgeföhl.

Nu jewt dat häm'n een bannich groot „Metgeföhl“. De jenen nich iehr Ruh, bet se allns rut häm'n wat se weeten will'ne.

To dütt Schlag hüürt ok Greten Neitschier.

Eijentlich heet se Greten Harder, weil dat se awer so bannich neitschierig ist, heet se för alle Lue in' Umkreis van 50 Kilometer nur Greten Neitschier.

Se weet int Döörp öwer allns genau Bescheid: Se weet wat inne Nachbarschaft för'n Koken backt wärd, dat Burn Möller heimlich ne Fründin hätt, se weet ok dat Lieschen Hagen een Kind kriegen deit und dat dat een Jung wärd, sowat süht'n doch anne Figur. Se weet wer dat meiste Geld up't Konto hätt un worum Trudchen Koopmann keenen Mann kriegen deit.

Greten Neitschier weet eben allns. Dat gewt nist wat se nich weeten deiht un so is se all vööl Joahr eene lebennige „Dörpzeitung“. So bringt Greten Neitschier richtig Lewen int Dörp. Se is „Öffentliche Auskunft“, en „Informationsbüro“ un ok „Detektiv“. Se schnackt jeern met de Lue, kiek alle mit ehr treuselig Ogen groot un lustig an, deit so as kunn se keen Fleg wat doon. Nu ist dat joa woll ok wiejer nich schlimm wenn Neiigkeiten wiejervertellt wer'n, awer man sull woll doch bi de Woahrheit bliwen. Greten jedenfalls höllt sick daran, awer doon dat woll all Lue? Or- rer will se annern blot schlecht moaken und sick sülst interessant henstelln? Wenn mannichen nur Lügen vertellt sall he man better den Mund holln.

De Plattmoakers

## Neue Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Das Gemeindebüro ist ab sofort wie folgt geöffnet:

Dienstags von 9 bis 12 Uhr

Und von 13 bis 18 Uhr

Donnerstags von 9 bis 12 Uhr  
(Nachmittags keine Öffnungszeiten)

Diese Öffnungszeiten gelten auch für die Gemeindebibliothek

Sprechstunde des Bürgermeisters.

Dienstags von 17 bis 18 Uhr

Die Mitarbeiterin des Einwohnermeldeamtes der Verwaltungsgemeinschaft Elb-Havel\_Land ist nach wie vor jeweils am 1. und 3. Montag jeden Monats von 14 bis 18 Uhr im Gemeindebüro anwesend

Herausgeber: Gemeinderat, Rathenowerstraße 2a, Tel.: 283, Fax: 270. Erscheint in der Regel nach den Ratssitzungen und wird kostenlos an die Haushalte in Kliez und Scharlibbe verteilt. Der Rathausanzeiger ist kein Amtsblatt. Kostenlose Anzeigen sind möglich, Leserbriefe erwünscht. Redaktion: Renate Gutsch, Stefan Kertz, Jürgen Przybyla (V.i.S.d.P).

Änderungen vorbehalten.